Bernhard Schäfer's K.S. Hoflieferant
Moderner SCHMUCK Pragerstr. 7.

Die Braunschweigische Frage.

Berlin. (Priv.-Tel.) Dr. Kekulé von Stradonitz erörtert in der „Deutschen Tagesztg." die braunschweigische Thronanwärterfrage, indem er von der Möglichkeit ausgeht, daß in absehbarer Zeit der Mannesstamm der herzoglich-cumberlandischen Linie und damit das Welfenhaus zum Erlöschen gelangen konnte. In Braunschweig gelte die Weibernachfolge subsidiär. Wenn man nun aber annehme, daß danach des Herzogs von Cumberland älteste Tochter Marie Louise, Gemahlin des Prinzen Max von Baden, ohne weiteres zur Thronfolge berufen sei, so sei die Sache doch nicht so einfach. Kaiser Maximilian II. habe 1574 dem Markgrafen Johann Georg von Brandenburg eine Anwartschaft auf die gesamten braunschweigisch-lüneburgischen Stammlande erteilt mit Beseitigung des Rechts der Weibernachfolge sofort nach Erlöschen des männlichen braunschweigisch-lüneburgischen Stammes. Danach schlösse also der jeweilige König von Preußen die Weibesnachfolge des Hauses von Cumberland aus. v. Stradonitz hält diese Anwartschaftsverleihung für Brandenburg allerdings nur für ein völlig wertloses Stück Papier, doch liege darin immerhin eine Quelle für künftige Thronstreitigkeiten. Und diese sei nicht die einzige. Im Jahre 1625, fährt er fort, hat Kaiser Ferdinand II. dem Kurfürsten Johann Georg II. von Sachsen eine Anwartschaft auf gewisse braunschweigische Landesteile gegeben. Der große Jurist Hermann Schulze hat allerdings kühn behauptet, sie müsse „selbstverständlich" der brandenburgischen nachstehen. Indes, wo Gründe fehlen, da stellt ein „selbstverständlich" leicht sich ein. So auch in diesem Falle. Ist die Anwartschaft für Brandenburg wertlos, so braucht ihr die für Sachsen jedenfalls nicht nachzustehen. Letztere aber ist vielleicht auch wertlos. Ist sie es nicht, schließt sie dann den Weibesstamm des Herzogs von Cumberland aus oder nicht? Ist also vielleicht der jeweilige König von Sachsen der berechtigte Thronanwärter? Lauter schwierige Fragen. Aber: auch wenn die sächsische Anwartschaft vom Jahre 1625 ebenso wertlos ist, wie die brandenburgische vom Jahre 1574, also unbedingt der Weibesstamm des braunschweigisch-lüneburgischen Hauses nach dem Prinzen Ernst August zur Regierungsnachfolge im Herzogtum Braunschweig zu gelangen hätte, ist die Frage nach der Person der zuerst berechtigten Frau nicht als unbestritten feststehend anzusehen. Es wird dann weiter ausgeführt, daß allerdings die Nähe der Verwandtschaft mit dem zuletzt regierenden Herzoge und bei gleichem Verwandtschaftsgrade das Alter der Linie und in der Linie das persönliche Alter den Vorzug gebe. Aber der Herzog von Cumberland sei ja angeblich nicht ein zwar an der aktuellen Ausübung der Regierung behinderter „regierender Herzog", sondern ein am Antritt der Regierung „behinderter Thronfolger" und seine Söhne würden vielleicht in diesem Sinne gleichfalls niemals „regierende Herzöge" werden. v. Stradonitz hält diese Theorie für völlig unhaltbar. Sie würde aber dazu führen, daß der König Wilhelm von Württemberg als Nachkomme der ersten Gemahlin des Königs Friedrich I. von Württemberg, der Prinzessin Augusta von Braunschweig-Wolfenbüttel oder nach deren etwaigem Ableben ohne Hinterlassung von Söhnen der Großherzog Wilhelm Ernst von Sachsen-Weimar, als Nachfolger des Herzogs Ernst August von Weimar und der Prinzessin Anna Amalie von Braunschweig-Wolfenbüttel, Thronerben von Braunschweig werden. Jedenfalls könne die Thronfolge in Braunschweig einst noch zu einem Bündel von Thronstreitigkeiten der verschiedensten und allerschwierigsten Art führen.

Koloniales.

Köln. Eine Berliner Korrespondenz der „Köln. Ztg." vom 21. September legt die Gründe für zwei Verordnungen dar, die im „Amtlichen Kolonialblatt" vom 19. September veröffentlicht wurden und die im ganzen Süden des Schutzgebiets Kamerun und in den Bezirken Victoria und Buea die Einfuhr und den Handel mit Kriegsmaterialien verbieten, und schließt hieran die Bemerkung: „Es wäre richtiger und könnte allein zum Ziele führen, wenn international gegen die Waffen- und Munitions-Einfuhr zum Verkauf an Eingeborene vorgegangen würde, da es sich um Schutzmaßnahmen und um Erleichterung des friedlichen Kulturwerkes der europäischen Völker in Afrika handle. Es wäre am einfachsten, in Angliederung an sonstige Friedensverhandlungen im Haag die Waffen-Einfuhr und die Behandlung der Eingeborenen bei deren Uebertritt in das Gebiet einer europäischen Macht gelegentlich kriegerischer Verwicklungen international zu regeln."

Der „Meteor"-Zwischenfall.

London. Dem „Reuterschen Bureau" wird mitgeteilt, daß bezüglich der „Meteor"-Angelegenheit durch die deutsche Regierung keine Vorstellungen beim Londoner Auswärtigen Amte erhoben worden sind. Letzteres ist um Einzelheiten über den Zwischenfall ersucht worden und diese, die ganz mit den gestern vom „Reuterschen Bureau" verbreiteten Meldungen übereinstimmen, sind ordnungsgemäß der deutschen Regierung übermittelt worden. Auch von der deutschen Botschaft erfährt das „Reutersche Bureau", daß die Meldung unrichtig ist, die Botschaft sei ersucht worden, bei der englischen Regierung Vorstellung wegen der „Meteor"-Angelegenheit zu erheben. Sie sei nur aufgefordert worden, die Tatsachen des Falles festzustellen. Diese habe sie erlangt und ordnungsgemäß nach Berlin berichtet. Die Tatsachen stimmten durchaus mit der vom „Reuterschen Bureau" veröffentlichten Meldung überein.

Unwetternachrichten.

Plauen i. V. (Priv.-Tel.) Infolge des anhaltenden Regens sind die Elster und alle Bäche des oberen Vogtlandes rasch gestiegen, sodaß Hochwassergefahr vorhanden ist; teilweise ist das Wasser schon über die Ufer getreten.

London. Nach einer Meldung des Reuterschen Bureaus aus Manila sind die Philippinen von einem Taifun betroffen worden. Südlich von Manila sind die Telegraphenleitungen zerstört, so daß über die in den Provinzen angerichteten Verheerungen noch keine Nachrichten zu erlangen waren. Das Arsenal in Cavite und die dort liegenden Schiffe haben Schaden genommen. Das Kanonenboot „Arayat" ist gestrandet.

Ausstandsbewegungen.

Hamburg. (Priv.-Tel.) Die Möbeltransportarbeiter befinden sich seit einigen Tagen in der Lohnbewegung. Da bisher keine Einigung erzielt werden konnte, müssen zahlreiche Familien, die umziehen wollen, vergebens auf den Transport ihrer Möbel warten.

Wien. (Priv.-Tel.) Die Bediensteten der Entreprise der „Des Pompes Funèbres", der größten Leichenbestattungsanstalt Wiens, drohen mit dem Ausstand, falls ihre Lohnforderungen bis morgen nicht erfüllt werden.

Zur Lage in Rußland.

Petersburg. (Priv.-Tel.) Angesichts der großen Gefahr, die der Polizei durch die Revolutionäre droht, haben hier in den letzten zwei Wochen fünf Bezirksaufseher und sechs Gehilfen, vier Revieraufseher und 34 Schutzleute ihren Abschied eingereicht.

Warschau. (Priv.-Tel.) Heute nachmittag kam die Geheimpolizei aus Warschau in der Kreisstadt Newominsk an und nahm mit Hilfe des Militärs eine Durchsuchung der Arbeiter aus der Rudzkyschen Fabrik in ihren Wohnungen vor. Fünf Arbeiter empfingen die Polizei mit Revolverschüssen. Es kam zu gegenseitiger Schießerei. Die Arbeiter suchten zu entkommen; es gelang aber nur einem. Ein Arbeiter wurde erschossen, drei wurden verhaftet. In der Wohnung wurden ein Waffenlager und eine Bombenfabrik entdeckt. Mehrere Revolver und Bomben, sowie viele Patronen wurden beschlagnahmt. Die Verhafteten wurden nach Warschau transportiert.

Zum Aufstand in Cuba.

Newyork. Nach den neuesten Nachrichten aus Havana haben Kriegssekretär Taft und Unterstaatssekretär Bacon die Hoffnung aufgegeben, die Streitigkeiten zwischen der Regierung in Havana und den Aufständischen durch einen Vergleich schlichten zu können; sie befürchten, daß die Entscheidung zu gunsten einer Partei nur vorübergehend die Ruhe wiederherstellen würde, und bezeichnen die Besetzung Cubas durch die Vereinigten Staten als das einzige Mittel, um dem Bürgerkriege ein Ende zu bereiten. Es wird dabei nicht in Abrede gestellt, daß der amerikanischen Intervention auch die amerikanische Herrschaft folgen müsse.

Berlin. (Priv.-Tel.) Ein Bankkonsortium hat vom preußischen Fiskus die für villenmäßige Bebauung bestimmten Terrains an der neu zu erbauenden Döberitzer Heerstraße zwischen Pichelsberge und Tiefwerder erworben.

Berlin. (Priv.-Tel.) Das neue Schauspielhaus am Nollendorfplatz wird am 19. Oktober mit Shakespeares „Sturm" eröffnet.

Berlin. (Priv.-Tel.) Nach einer Loffan-Meldung aus Sidney erhob der deutsche Generalkonsul auf Weisung seiner Regierung bei der australischen Bundesregierung Protest gegen die neuen Differentialzölle, durch die die deutschen Waren um 10 Proz. schlechter gestellt werden als die englischen. Er kündigte Vergeltungsmaßnahmen an, falls diese Zölle beibehalten würden. — Wie der „Tägl. Rundsch." aus Südwestafrika geschrieben wird, hat Landrat v. Uslar jetzt mehr als 1000 Quellen gefunden. Fünf von ihnen sind bis jetzt erbohrt worden, und zwar eine in der Tiefe, wie Landrat v. Uslar angab.

Leipzig. (Priv.-Tel.) Eine hier abgehaltene, stark besuchte Versammlung der Buchdrucker- und Schriftgießergehilfen sprach sich für die Unterstützung der Prinzipale bei der Bekämpfung unlauterer Konkurrenz aus, erwartet aber dafür im neuen Tarif Verkürzung der Arbeitszeit und mehr Einfluß auf das Lehrlingswesen.

Hamburg. Wie die „Neue Hamb. Börsenh." erfährt, haben die deutschen, der La Plata-Konferenz angehörigen Linien beschlossen, demnächst in der ausgehenden Fahrt nach dem La Plata ihre Dampfer regelmäßig auch über holländische Häfen zu expedieren.

Homburg v. d. H. Der Generaldirektor des Norddeutschen Lloyds Dr. Wiegandt ist zum Besuche des Reichskanzlers Fürsten Bülow hier eingetroffen.

Minden (Westfalen). Bei der heutigen Landtagsersatzwahl für Minden-Lübbecke wurde der Kandidat der Deutsch-Konservativen, Verwaltungsdirektor der Berliner Museen Geh. Rat Bosse-Berlin, mit 318 Stimmen gewählt. Landwirt Sultemeyer-Hahlen (Bd. d. L.) erhielt 115, Landwirt Rehling-Petershagen (wild-kons.) 25 und Maurerpolier Litzinger (Soz.) 14 Stimmen.

Hannover. Heute vormittag wurden auf Haltepunkt Dedenses zwei Reservisten überfahren und sofort getötet. Sie sind bei geschlossener Schranke auf den Bahnkörper gegangen und von einem aus der Richtung von Wundsdorf kommenden Zuge erfaßt worden.

Aachen. (Priv.-Tel.) Der Geschäftsführer Schnitzler der hiesigen Firma Bertha Hennes, der nach Unterschlagung von 90 000 Mark geflüchtet war, ist in Oberwesel verhaftet worden.

Wiesbaden. (Priv.-Tel.) Der Opernsänger Wilhelm Teller, der kürzlich nach Wiesbaden engagiert wurde, ist in Kitzbühel in Tirol an Fleischvergiftung gestorben.

Frankfurt a. M. Die „Frankf. Ztg." meldet aus Bukarest, der Direktor der staatlichen Depositenkasse Bladoianu habe wegen einer unheilbaren Krankheit Selbstmord verübt.

München. (Priv.-Tel.) An sämtliche Oberlehrer der Münchener Volksschulen erging eine Verfügung ihrer vorgesetzten Behörde, daß sie in Gemeinschaft mit dem Lehrerpersonal darauf hinzuwirken hätten, daß in den Buchhandlungs- und Zeitungsgeschäften, die sich in der Nähe der Schulhäuser befinden, nicht Bilder ausgestellt werden, die das sittliche Gefühl der Kinder verletzen können.

München. (Priv.-Tel.) Auf einer Wiese in Schwabing wurde heute morgen eine Frauensperson mit durchschnittenem Halse tot aufgefunden. Es ist dies binnen drei Wochen schon der dritte Mord in München.

Genua. Die Hamburg-Amerika-Linie eröffnete heute mit dem Dampfer „Prinz Oskar" die neue Linie Genua—Buenos Ayres. Vorläufig werden monatliche Fahrten mit zwei Doppelschraubendampfern stattfinden.

Paris. (Priv.-Tel.) In Marseille stieß ein von der Familie des Multimillionärs Smidlapp aus Cincinnati gemietetes Automobil mit einem Lastwagen zusammen. Die neunzehnjährige Tochter Smidlapps erhielt eine schwere Verletzung, die ihren Tod herbeiführte.

Verviers. In vergangener Nacht wurden gegen die Wohnungen von Arbeitgebern zwei Dynamitanschläge verübt. Der hierdurch verursachte Materialschaden ist erheblich.

Brest. (Priv.-Tel.) Das Panzerschiff „Republik" setzte gestern die Schießversuche mit dem neuen Artilleriematerial in Gegenwart des Marineministers Thomson fort. Die Versuche mit dem neuen 305 Millimeter-Geschütze mußten beim fünften Schuß eingestellt werden, da sich in dem Geschützrohre ein Defekt zeigte.

Bilbao. Eine Vereinigung von Ingenieuren prüft den Plan einer Eisenbahn, die La Ferol mit Santander verbinden und auf diese Weise die an Mineralien und Bodenerzeugnissen reichen nordwestlichen Küstengebiete mit Hilfe der bestehenden Verbindung Santander—Hodeye an die französische Eisenbahn anschließen soll. Der Verkehrsminister hat dem Plane seine Unterstützung zugesagt.

Haag. Aus Bali wird amtlich berichtet, daß in Badweng zwei Häuptlinge mit ihren Weibern und Kindern gefangen genommen worden sind. Bei dem letzten heftigen Kampfe sind etwa 400 Eingeborene getötet worden. Auf holländischer Seite fielen 4 Mann und 1 Offizier, 9 Mann wurden verwundet.

Amsterdam. Nach einem Telegramm aus Nieuwediep ist der Kreuzer „Piet Hein", der im Hafen festgemacht hat, im Sinken. Durch ein Ventil dringt fortwährend Wasser ein, ohne daß man es hindern kann. Der Dampfkessel ist bereits unter Wasser.

(Nachts eingehende Depeschen befinden sich Seite 4.)

Paris. (3 Uhr nachm.) Rente 96,42½. Italiener —,—. Spanier 96,42½. Neue Portugiesen 70,55. Türken (unifie Anleihe) 94,40. Türkenlose 144,75. Ottomanbank 667,—. Staatsbahn —,—. Lombarden 184,—. Schwach.

Paris. Produktenmarkt. Weizen per Septbr. 22,90, per Januar-April 23,20, stetig. Roggen per September 45,—, per Mai-August 43,75, fest. Rüböl per September 68,75, per Januar-April 68,—, stetig.

Amsterdam. Produktenmarkt. Weizen per Oktober —,—, per März —,—. Roggen per Oktober —,—, per März —,—. Geschäftslos.

Oertliches und Sächsisches.

— Zum Abendtee bei Ihrer Königl. Hoheit der Prinzessin Mathilde waren gestern der Militärgouverneur Major Baron O'Byrn und Gemahlin mit Einladung ausgezeichnet worden.

— Dem Präsidenten der Oberrechnungskammer Otto Edlen von der Planitz ist Titel und Rang eines Wirklichen Geheimen Rats verliehen worden.

— Dem Eisengießereibesitzer Herm. Reiher in Oelsnitz i. V. wurde für die von ihm bewirkte Rettung eines Schulmädchens aus der Elster die bronzene Medaille, tragbar am weißen Bande, verliehen.

— Am 18. d. M. ist hier der preußische Generalmajor z. D. Richard von Görne gestorben. Im August vorigen Jahres nahm der Entschlafene als Kommandeur der 31. Kavalleriebrigade in Straßburg seinen Abschied.

— **Reserve hat Ruh'!** Der Soldat scheidet von den Fahnen seines Regiments. Dem ernst denkenden Manne wird es aber neben der Freude auf die Heimat bei diesem Scheiden auch zum Bewußtsein kommen, daß er im deutschen Heere nicht bloß für das rein kriegerische Handwerk, sondern auch zur Betätigung des wahren Soldatengeistes in seinen zukünftigen Lebensäußerungen erzogen ist. Er nimmt die heilige Verpflichtung mit sich, seinem Kaiser und Vaterland bis an sein Grab eine treue Gesinnung zu wahren und alles zu meiden, was ihn in einen Gegensatz mit seinen im Heere gewonnenen Grundsätzen bringen könnte. Der Mann, der dieser Pflicht nachlebt, wird sein Ohr von selbst gegen die Stimmen verschließen, die gleich nach seiner Dienstentlassung an ihn herantreten werden, um ihn dem Götzen des Tages, dem sozialdemokratischen Heerbann, zuzuführen. Er wird baldigen Anschluß suchen an die Kreise, die die Pflege des deutschen Kriegergeistes auch in ihrem engeren Vereinsleben üben, und besonders der deutschen Kameradschaftlichkeit über die Zeiten des aktiven Heeresdienstes hinaus in festen Vereinigungen ein dauerndes Heim zu begründen trachten, an die deutschen Kriegervereine. Er lasse sich nicht betören durch das gegen die Kriegervereine gerichtete laute Geschrei. Den Führern des Umsturzes sind die Kriegervereine verhaßt, weil der in diesen lebende Geist sich wie ein unerschütterlicher Wall allen staatszersetzenden Gewalten entgegenstellt und keinen Berührungspunkt mit sozialdemokratischen Zukunftsplänen übrig läßt. Die Sozialdemokratie hat ihnen daher den Kampf bis aufs Messer angekündigt. Im Hinblick hierauf möchten wir für die Kameraden aus der Reserve zur Beherzigung die vortrefflichen Worte ins Gedächtnis zurückrufen, die der Vorsitzende des Kyffhäuser-Bundes der deutschen Landes-Kriegerverbände, General der Infanterie z. D. von Spitz, am 12. Juli 1908 in Hirschberg an den Abgeordnetentag des Deutschen Kriegerbundes richtete: „Die Apostel der Sozialdemokratie haben zwar nicht mit Weisheit, wohl aber mit einer niedrigen Schlauheit ihre Werbungen gegründet auf Begehrlichkeit und auf die durch diese erzeugte Leichtgläubigkeit und Einsichtslosigkeit. Folgerichtig ebneten sie zuerst den Weg zu ihren Zielen durch die Zerstörung des Glaubens an eine höhere Weltordnung und durch die Verächtlichmachung jeder irdischen Autorität. Alles, was Kirche, Staat und Schule das deutsche Kind, den Jüngling und die Jungfrau zu achten und zu lieben lehren, stellen jene Apostel der Unwahrheit und Zerstörung dar als fluchwürdig, als reif zur Vernichtung, als Hemmnisse für das wahre Menschenglück, als Dinge, die nur den Spott der Aufgeklärten verdienen. So verdarben sie in den Gemütern den Glauben an Gott, den Stolz und die Freude am Vaterland, die Liebe, Treue und Ehrerbietung für unsere angestammten Landesherren, die Bewunderung für die Großtaten unserer nationalen Helden und der von diesen geführten Volkskraft. Sie verwischten und ätzten aus die Begeisterung für die Geistestaten unserer Forscher, Gelehrten, Denker und Dichter. Kein fremdes Volk, das uns Deutsche mit seinem Haß beehrte, verstand es, so giftig die Träger der großen Zeit, die das Deutsche Reich gebar, zu begeifern, wie das von den Führern der deutschen Sozialdemokratie geschehen ist und geschieht. Gleich befludelt wurden von ihrem Gift die reine Gestalt unseres herrlichen alten Kaisers, Wilhelms des Großen, seine Paladine und seine bis in den Tod getreuen Soldaten, deren Tapferkeit und Tugenden die Bewunderung der Welt errangen. Wo Treue, Liebe und Vertrauen in den Herzen wuchsen, rissen sie sie mit den Wurzeln aus und pflanzten dafür eine unerträgliche Unzufriedenheit, Neid, Verachtung und Haß, ja, einen wildflammenden, den Frieden im Volksleben verzehrenden Klassenhaß. An Stelle der niedergerissenen Autoritäten setzen sie ihre eigenen, für die sie allerdings bedingungslosen Glauben und Gehorsam fordern. Glauben, Nachfolge und Gehorsam erzielten sie durch Vorspiegelung einer neuen Ordnung der Dinge, wie die Erde eine solche noch nicht gesehen, solange sie sich um ihre Achse dreht, die sie herbeiführen würden, wenn erst die alte Ordnung der menschlichen Gesellschaft in Stücke geschlagen sei. Im schroffsten Gegensatz zu diesen Lehren und Bestrebungen stehen die sämtlichen Landes-Kriegerverbände des Deutschen Reiches. Was jene eben gekennzeichneten Mächte niederreißen wollen, das wollen wir schützen und befestigen mit aller unserer Kraft und zu einem immeren größeren und schöneren Bau ausgestalten, der, mit Gottes Hilfe, bis in unabsehbare Zeiten hinaus Widerstand leistet den Stürmern. Wir lieben, ehren und sind treu unserem Kaiser und unseren Landesherren. Die Treue die wir als junge Soldaten gelobt haben, halten wir freiwillig als freie Männer bis zu unserem Lebensende. Wir wollen das Nationalbewußtsein stärken, denn wir lieben unser deutsches Volkstum. Mit jeder Faser unseres Herzens hängen wir an diesem, und wir wollen nur leben in ihm. Wie wir als Mitglieder der Kriegervereine für die dürftigen Kameraden und deren Witwen und Waisen nach Kräften sorgen und hoffentlich immer mehr zu sorgen bereit sind, so wollen wir als Staatsbürger, jeder an seiner Stelle, mitwirken an dem Ausbau, an der Vervollkommnung der Gesetze, damit sie immer segensreicher in Wirksamkeit treten für diejenigen Klassen unserer Mitbürger, die des Schutzes und der Fürsorge des Staates besonders bedürfen. Wir wollen nicht Unzufriedenheit, nicht Neid und Haß, sondern Vertrauen, Liebe und Treue pflanzen und pflegen. Wir wollen dem finsteren Wirken jener Volksverderber entgegenarbeiten, so sehr wir dies vermögen, und ihnen Abbruch tun, wie und wo wir können.

— Die Bevölkerungszahl von Dresden mit Albertstadt betrug nach dem Volkszählungsergebnis vom 1. Dezember 1905: 516 996. Für den 1. August 1906 ist sie mit 520 700 angenommen worden.

— Die Elbe steigt in ihrem Oberlaufe rapid und wird der Prognose zufolge die Elbschleppbahn der Aussig—Teplitzer Bahn überfluten, so daß die Verladungen auf den Elbumschlagplätzen am Montag eingestellt werden müssen.

— Wegen des zu erwartenden Hochwassers der Elbe wird die Dienststelle der Wasserbaudirektion für Hochwasserbenachrichtigung, Terrassenufer 1, von heute vormittag 8 bis abends 9 Uhr geöffnet sein.

— Das Königl. Ministerium des Innern hat auch in diesem Jahre wieder eine ansehnliche Summe zur Gewährung von Staatsbeihilfen für Volksbibliotheken bereitgestellt. Auf den Bezirk der Amtshauptmannschaft Dresden-Altstadt entfällt hiervon die Summe von 630 Mk., die auf eine Anzahl Volksbibliotheken der umliegenden Ortschaften verteilt werden.

— Kreisausschußsitzung findet am Freitag, den 28. September, vormittags 11 Uhr, in der Kreishauptmannschaft statt.

— Die Eröffnung der elektrischen Straßenbahn Cotta—Cossebaude ist nunmehr endgültig auf Mittwoch, den 26. dieses Monats, festgesetzt worden. Die Gemeinde gedenkt, dieses bedeutsame Ereignis würdig und festlich zu begehen. Im Anschluß an die erste Festfahrt wird im Wuttichschen Gasthofe eine Festtafel und abends 8 Uhr ein Festkonzert stattfinden.

— Nach der endgültigen Spruchliste der Hauptgeschworenen werden in der 5. Sitzungsperiode 1906 folgende Herren tätig sein: Apotheker Karl Georg Hoffmann in Dresden; Kommerzienrat Karl Julius Haase in Meißen; Gutsbesitzer Bernhard Apel in Bärlitz; Major a. D. Freiherr Gotthard v. Bischoffshausen in Meißen; Rentner Franz Heinrich Ludwig Bramisch in Dresden; Kaufmann Josef Longo in Dresden; Gemeindevorstand Karl Emil Reinhardt in Cossebaude; Graf Ernst zu Münster, Königl. Landstallmeister in Eisenberg; Kaufmann Friedrich Clemens Keller in Radebeul; Brauereidirektor Ludwig Froning in Dresden; Rittergutsbesitzer Paul Grundmann in Wildberg; Fabrikant Friedrich Ernst Petzsche in Blasewitz; Fabrikbesitzer und Konsul Fritz Stalling in Dresden; Fabrikbesitzer Wilhelm Martin Langelott in Cossebaude; Major a. D. Max Gerlich in Dresden; Fabrikdirektor Victor Kell in Niederau; Holzbildhauer Gustav Adolf Ildluft, Königl. Hoftischler in Dresden; Fabrikbesitzer Konrad Max Rüger in Lockwitz; Kunst- und Handelsgärtner Heinrich Paul Hoff in Briesnitz; Kaufmann Ernst Traugott Schmole in Pirna; Kommerzienrat Ernst Theodor Biener, Mühlenbesitzer in Dresden; Lotteriekollekteur Hermann Braune in Dresden; Konditor und Bäckereibesitzer Julius Baßler in Dresden; Gemeindevorstand Paul Albrecht in Amchlen; Gemeindevorstand Otto Hermann Dittrich in Leuben; Kaufmann Otto Kaiser in Großenhain; Gemeindevorstand Hermann Müller in Klotzsche; Rittergutsbesitzer Richard Gerhardt in Naundorf; Generalmajor z. D. Kuno Alexander Johann v. Kamecke in Loschwitz und Marktscheider Robert Hauße in Rauckerode.

— **Gustav Adolf-Festspiel.** Die vierte Aufführung des Gustav Adolf-Festspiels am Freitag war außerordentlich stark besucht und dürfte einen recht erfreulichen Ertrag abgeworfen haben. In künstlerischer Beziehung schloß sich die Aufführung den vorangegangenen aufs würdigste an; vom ersten bis zum letzten Darsteller war jeder mit bemerkenswerter Bravour bei der Sache. Die Rolle der Königin Marie Eleonore spielte erstmalig Frl. Margarethe Opitz, eine Schülerin Hugo Waldecks. Obwohl sie der ausgezeichneten Leistung von Frau Arndt-Lorenz gegenüber keinen leichten Stand hat, behauptete sie sich aufs ehrenvollste. Namentlich brachte sie einige besonders ins Auge fallende Charakterzüge der lieblichen Königin ganz prächtig zur Geltung. Das sehr zahlreiche Publikum geizte nicht mit seinem Beifall. Wie zählten mehr als 20 Hervorrufe, davon allein sieben am Schlusse des dritten Aufzuges. Auch Herr Hofschauspieler Paul wurde mehrere Male gerufen, um den verdienten Dank für seine so mühevolle und doch so glänzend gelöste Aufgabe als Spielleiter zu ernten. Die nächsten Aufführungen finden heute Sonntag nachmittag 3½ Uhr, Dienstag, Mittwoch und Freitag abend 7½ Uhr statt.

SLUB
Wir führen Wissen.